

Das fünfte Gebot.

Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

72. Wie geschieht das Tödten?

Es geschieht entweder äußerlich mit der That, mit Worten und Gebärden, oder innerlich mit dem Herzen.

Matth. 5, 21. 22. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Rathes schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

73. Wie wird der Todtschlag äußerlich verübt?

Wenn man jemand eigenmächtig ums Leben bringt, oder ihm an Leben und Gesundheit Schaden zufügt.

74. Wer hat denn allein Macht über dein und anderer Menschen Leben?

Niemand sonst, als allein Gott der Herr, und wem er seine Macht über Leben und Tod anvertrauet und befohlen hat.

5 Mos. 32, 39. Ich bins allein, und ist kein Gott neben mir. Ich kann tödten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette.

1 Mos. 9, 5. 6. Ich will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als der sein Bruder ist. Wer Menschenblut vergeußt, des Blut soll auch durch Men-

schen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

Röm. 13, 4. Die Obrigkeit trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

75. Hast du denn auch über dein eigenes Leben keine Macht, dich zu tödten oder zu verletzen?

Das sei ferne! Ich bin nicht mein eigen, sondern mit Leib und Seele meines Gottes Geschöpf und meines Heilandes theuer erworbenes Eigenthum.

Röm. 14, 7. 8. Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Epr. Sal. 24, 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erzbösewicht.

76. Wie wird der Todtschlag innerlich verübt?

Wenn wir unchristlichen Zorn, Haß und Rachgier wider den Nächsten im Herzen tragen, ihn hochmüthig verachten und mißgünstig beneiden; oder auch, lieblos und unbarmherzig, mit dem nothleidenden Nächsten kein Mitleid haben, uns seines Unglücks heimlich freuen, und ihm wohl gar noch ein Ärgeres wünschen.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger.

Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.

Jac. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding.

Epr. Sal. 24, 17. Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück.

77. Wer ist denn unser Nächster?

Ein jeder Mensch, er sei Freund oder Feind; denn alle Menschen insgesamt sind eingeschlossen

in das allgemeine Gebot der Liebe, die dem Nächsten an Leib und Seele alles Gute und nichts Böses thut, und in die besonderen Gebote der zweiten Tafel, die in der Liebe erfüllt werden.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen?

Matth. 5, 43—45. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Röm. 13, 8—10. Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist; das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

1 Cor. 13, 1—7. Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht; so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich; die Liebe eifert nicht; die Liebe treibt nicht Muthwillen; sie blähet sich nicht; sie stellet sich nicht ungebärdig; sie suchet nicht das Ihre; sie läßet sich nicht erbittern; sie trachtet nicht nach Schaden; sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit; sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

Matth. 7, 12. Alles das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

78. Was verbeut Gott im fünften Gebot?

Daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun.

79. Wie thun wir unserm Nächsten an seinem Leibe Schaden?

Wenn wir ihn, entweder persönlich oder durch andere, an Leben und Gesundheit thätlich verletzen, es geschehe, auf welche Weise es wolle.

80. Wie thun wir unserm Nächsten an seinem Leibe Leid?

Wenn wir den Nächsten mit Gebärden, Worten und Werken betrüben, oder in Krankheit und Dürftigkeit verlassen; oder auch die eigenen Angehörigen versäumen, drücken, und in Elend und Herzeleid bringen.

Eph. 4, 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch, sammt aller Bosheit.

1 Tim. 5, 8. So jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn ein Heide.

Spr. Sal. 23, 29. 30. Wo ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohne Ursach? Wo sind rothe Augen? Nämlich, wo man beim Wein liegt, und kommt auszusaufen, was eingeschenkt ist.

81. Was fordert Gott im fünften Gebot?

Daß wir unserm Nächsten helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

82. Wie helfen wir dem Nächsten in Leibesnöthen?

Wenn wir des Nächsten Noth ansehen, als ob es uns selbst beträfe, und ihm, wo es sein muß, auch mit Gefahr des eigenen Lebens, zu Hülfe kommen.

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.

Jes. 58, 7. Brich den Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen:

83. Wie fördern wir ihn in Leibesnöthen?

Wenn wir mit heilsamen Rathschlägen und Erweisung alles Guten sein leibliches Wohlsein und seinen irdischen Wohlstand zu bessern suchen.

Gal. 6, 9. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.
